

Thomas HAYE, Ein unbekanntes Gedicht über Lüttich und die Verse des Laurentius physicus auf Nimwegen – zwei *laudes urbis* des frühen 15. Jahrhunderts, *Latomus* 77 (2018) S. 147–160, ediert und erläutert das allein in Basel, Univ.-Bibl., F. V. 6, überlieferte Gedicht von 35 Versen (wahrscheinlich von 1416/17) und zeigt sprachliche Parallelen zu den durch die Chronik des Wilhelm von Berchen (bis 1465) vermittelten 28 Versen eines Leibarztes am geldrischen Herzogshof auf.

R. S.

Thomas HAYE, Der päpstliche Gesandte Battista Brendi in Graz (1459). Ein Abschiedsgedicht des Mantuaner Gesandten Vincenzo della Scalona zum Lob der Stadt, *MIÖG* 126 (2018) S. 118–127, ediert und erläutert 18 Verse (aus Wien, Nationalbibl., 3517), die neues Licht auf den auch in Piccolominis *Commentarii* erwähnten Besuch Brendis bei Kaiser Friedrich III. werfen.

R. S.

-----

Franck CINATO, Priscien glosé. *L'Ars grammatica* de Priscien vue à travers les gloses carolingiennes (*Studia Artistarum* 41) Turnhout 2015, Brepols, X u. 758 S., 2 Karten, 10 Tafeln, ISBN 978-2-503-56098-4, EUR 95 (excl. VAT). – Die Monographie zur karolingischen Priscianglossierung, die ebenso reich an Umfang wie an Details ist, geht auf eine von François Dolbeau betreute Diss. an der École Pratique des Hautes Études (2010) zurück. Der darstellende Teil (S. 1–420) gliedert sich in drei größere Kapitel. Während zunächst allgemeine Überblicke über Hintergrund und Praxis des Grammatikstudiums in Spätantike und Früh-MA sowie über Priscian, sein Werk und die Struktur der *Ars grammatica* (S. 1–49) als Hinführung dienen, wird anschließend deren karolingische Rezeption anhand der Textüberlieferung (inkl. der Testimonien in ma. Bibliothekskatalogen) sowie der verschiedenen Abbreviationen (z. B. Alkuin, Heiric von Auxerre) und Kommentierungen (Sedulius Scottus, Johannes Scotus Eriugena) der bekannten karolingischen Gelehrten aufgearbeitet (S. 51–185). Die bereits in den ersten beiden Kapiteln festzustellende Tendenz des Vf. zu universalistischem Zugang und Materialfülle prägt auch das dritte, längste und eigenständigste Kapitel, das der Glossierung gewidmet ist (S. 187–399). Den Leser erwartet hier ein breites Spektrum oft linguistisch ausgerichteter Einzelthemen, die von allgemeinen Definitionen und Typologien von Glossen über Fragen der Lexikographie und Etymologie hin zu peritextuellen Phänomenen (Glossen in Sammlungszusammenhängen) reichen. Der zweite Teil der Arbeit (S. 437–753) bietet unter dem Schlagwort *Instrumenta* umfangreiche Dokumente zur Überlieferung und Glossierung der *Ars grammatica* Priscians, aus denen Transkriptionen von Incipits/Explicitis und Kolophonen aus zahlreichen Hss. (S. 439–461) sowie Beschreibungen von fast 120 Hss. (S. 514–631) hervorzuheben sind. Bei letzteren fällt freilich die stark variierende Länge und Qualität der Beschreibungen auf, die in vielen Fällen nicht auf Autopsie zu beruhen, sondern vom aktuellen Stand der Katalogfassung abzuhängen scheinen. Auch das Literaturverzeichnis sowie mehrere Übersichten (u. a.